

Triengen

Neue Kirche für mazedonische Christen



Die neue Kirche ersetzt das Provisorium (im Hintergrund): Stoicov Venko (links) und Präsident Bogdan Kocev von der mazedonisch-orthodoxen Kirche.

BILD EVELINE BACHMANN

Hohe Würdenträger und Vertreter aus ganz Europa sind morgen in Triengen. Zum Spatenstich für die mazedonische Kirche.

Alles was in der mazedonisch-orthodoxen Kirche Rang und Namen hat, trifft sich morgen Samstag in Triengen. «Wir erwarten 1500 bis 2000 Leute, darunter Kirchenvertreter aus ganz Europa und den höchsten Würdenträger aus der Hauptstadt Skopje», sagt Bogdan Kocev, Präsident der mazedonisch-orthodoxen Kirchgemeinde der Schweiz aus Langnau bei Reiden. Grund für den mazedonischen Grossaufmarsch ist der Spatenstich für ein neues Gotteshaus: In Triengen entsteht für rund 3 Millionen Franken die zweite Kirche der mazedonischen Christen in

der Schweiz. Die andere steht in Locarno. Bogdan Kocev rechnet mit einer zwei- bis dreijährigen Bauzeit. Finanziert werde die Kirche mit Spenden und über Bankkredite.

Lagerhalle weicht Kirche

Gottesdienste der mazedonischen Christen sind für Triengen nichts Neues. Vor sieben Jahren hat die mazedonisch-orthodoxe Kirchgemeinde der Schweiz das rund 7000 Quadratmeter grosse Areal der ehemaligen Baufirma Bara gekauft. Seither finden an Sonntagen und hohen Feiertagen Messen in einer alten Lagerhalle statt. Diese Halle weicht jetzt dem Neubau. «Die Kirche wird recht exotisch aussehen», sagt Triengens Gemeindepräsi-

dent Georg Dubach. Neben einer verschachtelt aufgebauten Kirche entstehen zusätzlich ein separater Glockenturm sowie ein Nebengebäude.

Keine Fundamentalopposition

«Anfänglich stand der Gemeinderat dem Projekt eher etwas distanziert gegenüber», blickt Dubach zurück. In der Bevölkerung sei der fremdartige Kirchenbau aber nicht auf grundsätzliche Ablehnung gestossen. Selbst die SVP, die in Triengen in einer Ortspartei organisiert ist, wehrte sich nicht dagegen. Opposition gab es aber trotzdem: Anwohner befürchteten ein Verkehrs- und Parkchaos und wehrten sich mit Einsprachen und Beschwerden bis ans Verwaltungsgericht. Mit der Erarbeitung eines Parkierungskonzeptes wurden die Differenzen letztlich aus der Welt geschafft.

«Wir spüren jetzt auch von den Anwohnern keine Opposition mehr», freut sich Bogdan Kocev. Er weist darauf hin, dass zu normalen Sonntagsgottesdiensten lediglich etwa 100 mazedonische Christen erwartet werden. Nur drei- bis viermal pro Jahr, etwa an Ostern oder Weihnachten, komme es zu einem Grossaufmarsch. Laut Bogdan Kocev leben rund 45 000 Mazedonier in der Schweiz. Etwa 15 000 davon gehören der orthodoxen Kirchgemeinde an.

Der Baubeginn für die Kirche in Triengen fällt mit der 40-jährigen Unabhängigkeit der mazedonisch-orthodoxen Kirche zusammen. Diese hatte sich 1967 gegen den Willen des serbischen Patriarchats für unabhängig erklärt. Dieses Jubiläum wird nach dem Spatenstich in Triengen, an dem auch der Gemeinderat teilnimmt, mit einem grossen Fest auf der Luzerner Allmend gefeiert.

HANS R. WÜST

«Die Kirche wird recht exotisch aussehen.»

GEORG DUBACH,
GEMEINDEPRÄSIDENT